

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Giesen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 39/40.

Samstag, den 29. September und 6. Oktober 1918.

11. Jahrg.

Die Königin Esther.

Der böse Haman hatte ein Gebot des Königs erwirkt, daß an einem bestimmten Tage alle Juden im Lande niedergemacht werden sollten. Da richtet Marдохai, Esthers Oheim, das Ansinnen an sie, sie solle den König bitten, diesen Blutbefehl zurückzunehmen. Das war eine gewagte Sache. Sie fähet zuerst erschrocken zurück. Sie denkt: Wie kann ich das? Das kann ja mein Leben kosten! Aber dann entschließt sie sich dazu und sagt: „Komme ich um, so komme ich um!“

Und später spricht sie das herrliche Wort: „Wie kann ich zusehen dem Übel, das mein Volk treffen würde? Und wie kann ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme?“

Diese Gesinnung der Königin Esther war die Gesinnung des Heilandes.

Warum kam der Sohn Gottes von Seinem Throne herab? Warum verließ Er die Herrlichkeit, die Er beim Vater hatte? Er konnte nicht zusehen, daß das Menschengeschlecht umkam. Es jammerte Ihn des Volkes.

So wie Haman dem Judentum Tod und Verderben sann, so möchte der alte böse Feind die Seelen der Menschen zugrunde richten. Er hat sich zum Fürsten der Welt zu machen gewußt. Er hat die Herrschaft an sich gerissen. Und es ist ein tyrannisches Regiment, das er führt. Es ist ein Sklavenjoch, in das er seine Untertanen spannt.

Hast du das nicht auch erfahren? Man möchte los, und man kann nicht. Man ist kein Knecht.

Man hat gar keinen freien Willen mehr. Und so lebt man dahin — ohne Frieden und ohne Freude, mit einem zerrissenen Herzen und einem beladenen Gewissen. Und wenn kein Helfer kommt, dann wird der Blutbefehl vollstreckt, und man ist verloren für Zeit und Ewigkeit.



Aber: „Siehe da, voll Huld und Gnaden kam der Heiland Jesus her.“

Er konnte nicht zusehen, daß die Menschen so elend umlamen, weil dieser böse Haman sie zu verderben trachtete. Es war kein leichtes Werk, das Er unternahm. Er wußte, daß es einen Kampf geben würde; Er wußte, daß es Sein Blut kosten würde. Aber Er war auch dazu entschlossen, Sein Leben zu opfern für das Menschengeschlecht. Er sprach mit Entschiedenheit: „Komme Ich um, so komme Ich um!“

Und Er kam um. Er gab Sein Leben hin, aber Er gab es hin zu einer **Bezahlung und Erlösung** für viele. Nun haben wir die Erlösung durch Sein Blut. Sein **Tod** brachte uns das **Leben**. Gelobt sei Sein Name!



Die Wahrheit.

Jesus Christus hat Sich selbst die Wahrheit genannt, und Er hat uns die ganze Wahrheit gesagt, die Wahrheit in ihrer überwältigenden Schönheit für den Glaubenden und die Wahrheit mit all

ihren Schrecken für den beharrlichen Sünder. Und Jesus sagte auch, daß Himmel und Erde vergehen würden, nicht aber Seine Worte. Fast alle Bücher der Bibel zeigen uns, neben den herrlichsten Verheißungen, im Hintergrund das Wetterleuchten kommender Gerichte. Sie zeigen das Heraufkommen eines sehr schweren Gotteszornes, der mit seinen Schrecken über die unverjöhnte Sünderwelt hereinbrechen wird. Der Sünder hat mit der Verwerfung der Sühne im Opfer Christi das äußerste getan, was ein Mensch vor Gott tun kann. Es muß darum nach Verwerfung der Gnade das Gericht in seine Rechte treten.

Ein zwiefaches Ziel zeigt die Schrift für alle Wege der Menschentinder: das ewige Leben und den ewigen Tod. Eins von diesen beiden Zielen wird, mein Leser, auch bald das deinige sein. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt dich von dem Tage, wo es auf immer erreicht sein wird. Pfeilgeschwind gehen die Jahre dahin. „Unser Leben ist wie ein Dampf, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet.“ (Jat. 4, 14.) Nur diese kurze Spanne Zeit ist dir gegeben, um zu wählen, um dich zu entscheiden. Ewigkeiten werden dahincrollen, aber dir wird keine zweite Gelegenheit zu wählen gegeben werden.

Du hast jetzt noch deine auf das Irdische sich beziehenden Sorgen, deine Freuden und Leiden. Geld und Gut, Ehre und Lust der Welt scheinen dir etwas zu sein. Aber nach ganz kurzer Zeit wird all das für dich gänzlich nichtig geworden sein. Es wird bald das Irdische für dich in gänzliche Bedeutungslosigkeit und Wertlosigkeit hinabgesunken sein. In deiner Sterbestunde, am Tage des Gerichts, was könnten dir dann alles Gold und alle Kronen der Erde sein, wenn du den ewigen Gott gegen dich hast? Eins ist not, hat Jesus gesagt. Stunden kommen und Tage, wo dieses Wort weder von dir noch von irgend jemand sonst bestritten werden wird. Stunden kommen und Tage, wo es feststehen wird auf allen Höhen und in allen Tiefen, daß in der Tat zu allen Zeiten und für alle Menschen nur eins not war und nur einer: Jesus Christus, die Rettung in Seinem Namen und die gläubige Verbindung mit Ihm.



Die suchende Seele.

Die suchende Seele ist in ihrer Verwirrung und Unruhe in peinlichster Selbstbetrachtung festgehalten. Sie blickt beharrlich auf ihre tiefe Verderbtheit, auf ihre wechselnden Gefühle. Sie beklagt ihren Mangel an Ernst und Kraft, und indem sie so beständig mit sich selbst beschäftigt ist, sinkt sie in immer tieferes Elend hinab. Durch den Glauben macht sie diesem Zustand ein Ende. Sie kehrt sich selbst und ihrem

Elend und ihrer ganzen Vergangenheit den Rücken, um Auge und Ohr und Herz Christo zuzuwenden. Dann aber bahnt ein großer wunderbarer Wechsel sich in ihr an. Nicht mehr, was sie ist und tut, erregt ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit, sondern das, was Christus ist und getan hat. Die Seele sieht, hört, traut nicht mehr sich selber, sondern allein Christo. Sie entzieht sich jedem anderen Einfluß und jeder anderen Empfindung. Auf Christum blickt sie, an Ihn hängt sie sich, Ihm vertraut sie, Ihn läßt sie gelten und nichts außer Ihm im Himmel und auf Erden.

Vielleicht darf eine Mitteilung aus dem Leben des Schreibers dem einen oder anderen dienen.

Ein Ringen der Liebe und des Geistes Gottes war, sehr früh beginnend und immer erneut einsetzend, durch mein Leben gegangen. Endlich brach mein Widerstand. Ich entschloß mich, Gott zu suchen und mit Ihm ins Klare zu kommen, was es auch kosten möge. Zwar hatte ich schon oft solche Entschlüsse gefaßt. Aber diesmal geschah es mit einer das ganze Herz durchdringenden Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit. Unter der Unerträglichkeit des Entschlusses brachen alle die Hindernisse und Fragen und Sorgen, mit denen der Feind lange meine Seele aufgehalten hatte, zusammen. Alle Erden Sorgen und Ängste waren erstickt durch die Sorge um die letzten und höchsten Fragen. Auf dem Schlachtfeld meiner Seele setzte ich nun alle Kräfte ein. Ich wollte durch Beten und Kämpfen zum Ziele gelangen. Mitten in dies erregte Ringen hinein aber fiel das Zeugenwort eines Jüngers Jesu. Es hielt meiner verwirrten Seele das frohlockende helle Licht des Evangeliums entgegen: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben...“, „der wird nicht gerichtet...“, „der wird nicht verloren gehen.“ (Joh. 3, 36; V. 15—18.)

Eine völlige Ueberaschung bedeutete für mich die Frage nach dem Glauben. Die ganze Bewegung in meinem Innern kam zum Stillstand. Konnte und wollte ich glauben dem Werke und Worte Christi, das war also die entscheidende Frage. In der Stille sann ich betend nach über den Schriftworten von der Sündenvergebung durch den Glauben an Christum. Zögernd zuerst, aber dann immer voller und bestimmter wandte sich mein Glaubensauge dem Kreuze zu. In Wirklichkeit wußte ich ja, daß für mich keine Hoffnung da sei, außer der einen großen, die sich mir am Kreuze bot. War es zuviel gewagt, wenn ich der Aufforderung folgte und mein ganzes Vertrauen auf die Heilstat setzte, die am Kreuze geschah? Betrat ich nicht einen gewissen und festen Weg, wenn ich den Weg des Schriftzeugnisses betrat? Indem ich aber mit festem Entschluß auf diesen Felsengrund meine Füße setzte, sanken vor meinem suchenden Auge langsam die Hüllen. Ich sah das Wunder der geschehenen Sühnung und Erlösung durch das Kreuz,

jo gro
so ein
Erhör
meine
in der
innere
rausche
einer
meine
Glaub
heimni
Wie ei
als He
Gnade
erwürg
Blute,
allein g
von E
U
Grund
deren
gnadig
Christo
unwider
siehe d
und in
Christo
Ihm de
dein ga
und un
tod! C
Christi,
Gehört
deinen

Gi
gebeten,
Trop fe
schuldbe
Gottesla
Kraft, d
sich sein
aber nir
den er f
So lebt
In
trachtete,
diesem
barer
länger
und an
schien a
verabred
lich hat

en Rücken,
anzuwenden.
er Wechsel
t und tut,
it, sondern
hat. Die
er, sondern
anderen Ein-
f Christus
traut sie,
im Himmel

dem Leben
dienen.

stes Gottes
ernent ein-
ndlich brach
tt zu suchen
das es auch
solche Ent-
mit einer
ftigkeit und
lichkeit des
und Fragen
ange meine
erden sorgen
ege um die
Schlachtfeld
e ein. Ich
Ziele ge-
hinein aber
t. Es hielt
helle Licht
den Sohn
Leben...
wird nicht
—18.)

für mich
Bewegung
nd. Konnte
und Worte
Frage. In
den Schrift-
den Glauben
dann immer
Glaubens-
uchte ich ja,
er der einen
ar es zuviel
te und mein
te, die am
nen gewissen
des Schrift-
festem Ent-
füße setzte,
langsam die
gesehenen
as Kreuz.

so groß, so gewaltig und wunderbar und doch auch so einfach und allgenugsam für mich. Ich sah die Erhöhung all meines Flehens, die Antwort auf alle meine Fragen, die Beendigung all meiner Kämpfe in der vollbrachten Heilstat Christi am Kreuze. Keine innere Erschütterung, kein Tränenstrom, kein bezauberndes Freudengefühl begleitete dieses Anbrechen einer neuen, herrlichen Gnaden- und Heilszeit in meinem Leben. Ruhig und dankbar tauchte ich den Glaubensblick hinein in die Wundertiefen und Geheimnisse des Kreuzes. Wie groß! Wie herrlich! Wie einfach! Nichts blieb nun noch zu tun übrig, als Herz und Knie zu beugen vor dem Throne der Gnade zum Lobe und Preise Dessen, der als das erwürgte Lamm uns Gott erkaufte hat mit Seinem Blute, und dem nun als dem Erhöhten und Bekrönten allein gebührt Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und nun möchte ich auch dich, mein Leser, auf Grund der unvergänglichen Schrift- und Jesuworte, deren Echtheit tausendfältige Erfahrung aller Begnadigten erprobt hat, bitten: Vertraue auch du Christo dich an! Tue es getrost, mit ganzer, tiefer, unwiderstehlicher Herzensentscheidung! Suche und siehe deinen Heilsbesitz nicht in deinen Gefühlen und in deinem Wirken, sondern in dem Herrn Jesu Christo allein. Auf Ihm sieh deine Sünde, auf Ihm deinen Fluch und dein Gericht, und sieh, wie dein ganzes vergangenes Sündenleben aufgenommen und untergegangen ist in Seinem blutigen Kreuzestod! Gib dem Bitten und Mahnen des Geistes Christi, der auch in diesen Blättern sich dir bezeugt, Gehör! Erkenne dankbar und freundlich Christum als deinen Erretter und Herrn an! G. N.

R

Glücklich.

Ein junger jüdischer Maler hatte einen Mann gebeten, ihm als Modell zu einem Bilde zu sitzen. Trotz seiner Jugend war dieser Künstler unglücklich, schuldbeladen, friedelos. Er war nicht gerade ein Gottesknecht, aber seine Religion gab ihm keine Kraft, die Fesseln der Sünde zu sprengen. Er war sich seines unglücklichen Zustandes wohl bewußt, sah aber nirgendwo einen Ausweg, kannte auch niemand, den er für wirklich glücklich hätte halten können. So lebte er dahin.

Indem er jetzt das Antlitz des Mannes betrachtete, den er malte, wurde er gewahr, daß auf diesem Angesicht und in diesen Augen ein wunderbarer Schimmer von Friede und Glück lag. Je länger er das Gesicht studierte, desto merkwürdiger und anziehender war ihm diese Erscheinung. Es schien auch alle Tage, wenn sein „Modell“ zur verabredeten Stunde kam, das Gleiche zu sein. Endlich bat der junge Mann, ihm eine Frage zu ge-

gestatten. „Bitte, sagen Sie mir, sind Sie wirklich so glücklich, wie es nach dem Ausdruck Ihres Gesichtes scheint?“

Der andere antwortete: „Ja, ich bin vollkommen glücklich, seitdem ich Jesum Christum als meinen Erretter kenne. Sie sind ein Jude, es ist also Ihr Messias, der mich so glücklich gemacht hat. Sie sind wohl nicht glücklich?“

In der sich darauf entspinrenden Unterredung hörte der junge Israelit ein Zeugnis davon, daß der Erzähler einst auch unglücklich gewesen, aber seitdem er als ein verlorener Sünder zu Jesu gekommen, frei und froh geworden sei. Er hörte die Botschaft von der Gnade Gottes, von der Liebe, die den Sohn Gottes aufs Kreuz trieb, um für schuldige und bestreute Sünder das gerechte Gericht zu erleiden. Er vernahm, daß auch er vollkommene Vergebung finden könne zu den Füßen Dessen, der einst durch Israels Hohepriester und Schriftgelehrte ans Fluchholz gebracht wurde.

Zum Schlusse gab der glückliche Zeuge Jesu dem Künstler ein Neues Testament und bat ihn, darin zu lesen, bis er Jesum als den Sohn Gottes erkenne; dann solle er sich vor Ihm beugen und Ihm seinen ganzen Jammer bringen. So geschah es. Gott tat dem Lebenden Herz und Augen auf — er wurde Jesu Eigentum und Bekenner.

R

Ein letztes Zeugnis.

Eine alte Christin lag auf dem Sterbebett. Schwächer und schwächer brannte das Lebenslicht, als die Stunden dahingingen. Bald sollte „die silberne Schnur zerrissen, die goldene Schale zerbrechen“ werden und „der Geist zu Gott zurückkehren, der ihn gegeben“. (Vgl. Pred. 12, 6. 7.)

Der Arzt trat ins Zimmer. Sein kundiges Auge nahm schnell die Anzeichen der bevorstehenden Auflösung wahr. Er mochte wohl fühlen, daß er angesichts des Todes die Wahrheit nicht verhehlen dürfe, und sagte deshalb: „Ich fürchte, Sie werden nicht mehr lange zu leben haben.“

Ein freundiges Lächeln glitt über die Züge der Greisin. „Ich freue mich, das von Ihnen zu hören. Bald werden wir uns droben zur Rechten Gottes wiedersehen.“

„Hoffentlich!“ lautete die Antwort.

„Hoffentlich? Hoffentlich?“ fragte die Kranke erstaunt. „Stehen Sie noch auf solchem Boden? Ich war der Meinung, daß Sie an Gottes Wort glaubten.“

Der Arzt erwiderte nichts. Nach einigen Minuten verließ er das Zimmer. Als er fort war, flüsterte eine Bekannte der Sterbenden zu: „Bald wirst du sicher in Jesu Armen sein.“ Da antwortete diese im vollen Gefühl der Gegenwart

Deffen, den sie liebte, und der Kraft Seiner ewigen Arme" ruhig und bestimmt: "Da bin ich schon."

Kurz vor dem Ende kam der Arzt noch einmal. "Bald sind Sie in der Ruhe angelangt," sagte er. Da begann die glückliche Greisin, gleichsam als Antwort auf diese Worte, mit leiser aber verständlicher Stimme zu singen:

"Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himmlische Ruh',
Im Schoße des Müttlers; ich eile ihr zu."

Sie hatte immer gewünscht, diese Erde "singend" verlassen zu dürfen. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Denn während sie noch von der Ruhe sang, die dem Volke Gottes übrigbleibt, stachte plötzlich ihre Stimme, und ihr Geist ging in die Ruhe ein. Sie verließ diesen Schauplatz, um "allezeit bei dem HErrn zu sein".

Ist es nicht köstlich, so in Gott zu ruhen, wie diese alte Christin es tat, und wie wir alle es tun dürfen? Ja, sie war an der Hand ihres "guten Hirten" durch das Leben geschritten, und nichts hatte ihr gemangelt. Güte und Huld waren ihr gefolgt alle Tage ihres langen Lebens, und nun sollte sie zu Ihm gehen, den ihre Seele liebte und dessen Treue sie so oft erprobt hatte. In Wahrheit traf auf sie jenes wunderbare Wort des HErrn aus Joh. 10, 27—30 zu mit seinen sieben herrlichen Aussprüchen:

"Meine Schafe hören Meine Stimme. Und Ich kenne sie. Und sie folgen Mir. Und Ich gebe ihnen ewiges Leben. Und sie gehen nicht verloren ewiglich. Und niemand wird sie aus Meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie Mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand Meines Vaters reißen."



Drei kostbare Dinge.

"Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort hört und glaubt Dem, der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben übergegangen."
Joh. 5, 24.

Wie einfach und klar zeigt der HErr Jesus in diesen Worten jedem, der dem kommenden Gericht entfliehen und des ewigen Lebens teilhaftig werden will, den Weg der Errettung! Du hast nur zu hören und zu glauben: zu hören, was Jesus Christus, Gottes Sohn, uns bezeugt hat, und zu glauben, daß Sein Zeugnis die ewige Wahrheit ist.

Er hat bezeugt, daß Gott heilig ist und gerecht, jeder Mensch aber ein Sünder und darum von Gott getrennt, daß er gerettet werden muß, will er nicht auf ewig verlorengehen.

Zugleich hat uns der Sohn Gottes dies bezeugt, daß Er als der Heiland der Welt herniederkam, um die große Kluft zwischen dem gerechten Gott und dem schuldigen Sünder zu überbrücken und zu suchen und zu retten, was verloren ist. Ja, dafür starb der Sohn Gottes und ist Er auferstanden. Wer nun Sein Zeugnis hört und von Herzen glaubt, besitzt nach den eigenen Worten des HErrn Jesu, des Heilandes der Welt, drei kostbare Stücke: Er hat das ewige Leben. Er kommt nicht in das Gericht. Er ist vom Tode, dem geistlichen Tode, ins Leben, in den Besitz des göttlichen Lebens hinübergeschritten; er ist nun wiedergeboren und Gottes Kind und Erbe geworden.

Was könnte wichtiger für dich sein, mein teurer Leser, als dich zu fragen, ob du schon im Besitz dieser drei Stücke bist?

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.
Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 9 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Beinhäusen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Beinhäusen.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.
Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Ridda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Gemeinschaftskonzert.

Schotten. Jeden Sonntagmittag 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Behrenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

Bibberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 8 Uhr Versammlung.

Kaufbad. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Ballernhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Lich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Karlshardtsteiden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Ertingshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Willingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Fangsborn. Jeden dritten Sonntag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgedächtnis mit Bibelbetrachtung.

Einzelne
Verl.

Nr. 4

U
dem Ri
waren
ein wol
für den
zogen,
stärkste
gen Deer
David
Jüngling
Kampfe,
ohne P
Schwert
Kriegswe
aus ein
und fünf
nen aus
Als
Saul sein
daß er hi
und mit
streiten,
„Du kam
gehen, w
lister zu
du bist
von seine
Wo
Mut hatt
Dav
Er
Er
zu tun,
Kraft und
er maß
Wenn er
Kampf m
Gott und